

Umfrage zum Thema „Alkoholsteuer“

Datenbasis:	1.022 Personen im Alter von 16 bis 70 Jahren, bundesweit
Erhebungszeitraum:	14. bis 16. Juli 2026
Statistische Fehlertoleranz:	+/- 3 Prozentpunkte
Auftraggeber:	KKH Kaufmännische Krankenkasse

1 Meinungen zur Steuererhöhung auf alkoholische Getränke

Die Bundesregierung will die Steuern auf hochprozentige Spirituosen wie Rum, Wodka und Korn sowie auf Sekt, Champagner, Likörweine und Alkopops zum 1. Januar 2027 erhöhen. Bier und Wein bleiben von dieser Steuererhöhung ausgenommen.

Knapp zwei Drittel (64 %) der befragten 16- bis 70-Jährigen halten eine solche höhere Besteuerung für sinnvoll – ein Drittel (33 %) dagegen nicht.

In allen separat analysierten Untergruppen überwiegt der Anteil derer, die eine solche höhere Besteuerung alkoholischer Getränke sinnvoll finden – am deutlichsten bei Befragten mit Abitur oder Studium.

Meinungen zur Steuererhöhung auf alkoholische Getränke

		Die geplante höhere Besteuerung für alkoholische Getränke finden	
		sinnvoll %	nicht sinnvoll %
insgesamt		64	33
Männer		61	36
Frauen		66	30
16- bis 34-Jährige		69	29
35- bis 49-Jährige		59	38
50- bis 70-Jährige		65	30
Hauptschule, mittlerer Abschluss		58	37
Abitur, Studium		70	28
Erwerbstätige		61	36
Nicht-Erwerbstätige		69	26
Ortsgröße (in Einwohnern):	unter 20.000	63	33
	20.00 bis unter 100.000	61	36
	100.000 und mehr	67	29

an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

2 Auswirkungen der Steuererhöhung auf alkoholische Getränke

Obwohl die klare Mehrheit der befragten 16- bis 70-Jährigen eine höhere Alkoholsteuer sinnvoll findet, geht nur eine Minderheit (29 %) davon aus, dass der Konsum dieser höher besteuerten alkoholischen Getränke zurückgehen wird.

Zwei Drittel (66 %) der Befragten erwarten dagegen, dass der Konsum der höher besteuerten alkoholischen Getränke nicht zurückgehen wird.

Befragte, die die geplante Steuererhöhung für sinnvoll halten, sind zumindest tendenziell etwas zuversichtlicher, dass der Konsum der höher besteuerten alkoholischen Getränke zurückgehen wird.

Auswirkungen der geplanten Steuererhöhung auf alkoholische Getränke

		Der Konsum von höher besteuerten alkoholischen Getränken wird	
		zurückgehen %	nicht zurückgehen %
insgesamt		29	66
Männer		28	69
Frauen		29	63
16- bis 34-Jährige		32	65
35- bis 49-Jährige		27	69
50- bis 70-Jährige		27	63
Hauptschule, mittlerer Abschluss		25	68
Abitur, Studium		33	63
Erwerbstätige		27	68
Nicht-Erwerbstätige		31	61
Ortsgröße (in Einwohnern):	unter 20.000	26	69
	20.00 bis unter 100.000	27	64
	100.000 und mehr	33	63
Meinung zur geplanten höheren Besteuerung:	sinnvoll	35	58
	nicht sinnvoll	17	80

an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

3 Mögliche Folgen der Steuererhöhung auf alkoholische Getränke

75 Prozent der befragten 16- bis 70-Jährigen gehen davon aus, dass sich der Alkoholkonsum stärker auf Bier und Wein verlagern wird, wenn diese Getränke von der höheren Besteuerung ausgenommen bleiben. Fast ebenso viele (70 %) vermuten, dass sich nach Erhöhung der Alkoholsteuer viele Konsumenten ihre alkoholischen Getränke dort besorgen werden, wo sie günstiger sind (z. B. in Nachbarländern).

Deutlich seltener gehen die Befragten dagegen davon aus, dass durch die Erhöhung der Alkoholsteuer der Anreiz für Jugendliche, Alkopops und Co zu trinken, geringer wird (38 %) bzw. negative Folgen des Alkoholkonsums wie Unfälle oder Gewalttaten zurückgehen (19 %).

Mögliche Folgen der geplanten Steuererhöhung auf alkoholische Getränke I

	Folgendes wird eintreten	
	ja %	nein %
Der Alkoholkonsum verlagert sich stärker auf Bier und Wein.	75	19
Viele besorgen sich Alkohol dort, wo er günstiger ist, zum Beispiel in Nachbarländern.	70	25
Der Anreiz für Jugendliche, Alkopops und Co zu trinken, wird geringer.	38	59
Negative Folgen des Alkoholkonsums wie Unfälle oder Gewalttaten gehen zurück.	19	77

an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Frauen erwarten häufiger als Männer, dass sich der Alkoholkonsum aufgrund der geplanten Steuererhöhung stärker auf davon ausgenommene alkoholische Getränke verlagern wird bzw. dass sich viele ihre alkoholischen Getränke künftig dort besorgen werden, wo sie günstiger sind (z. B. in Nachbarländern). Sie vermuten auch häufiger als Männer, dass sich der Anreiz für Jugendliche, Alkopops und Co zu trinken, verringern wird.

Befragte, die die geplante Steuererhöhung für sinnvoll halten, gehen überdurchschnittlich häufig davon aus, dass sich der Anreiz für Jugendliche, Alkopops und Co zu trinken, spürbar verringern wird. Befragte, die die geplante Steuererhöhung für nicht sinnvoll halten, gehen dagegen überdurchschnittlich häufig davon aus, dass sich viele Konsumenten ihre alkoholischen Getränke künftig dort besorgen werden, wo sie günstiger sind.

Mögliche Folgen der geplanten Steuererhöhung auf alkoholische Getränke II

Folgendes wird nach Meinung der 16- bis 70-Jährigen eintreten

		Der Alkoholkonsum verlagert sich stärker auf Bier und Wein.	Viele besorgen sich Alkohol dort, wo er günstiger ist, zum Beispiel in Nachbarländern.	Der Anreiz für Jugendliche, Alkopops und Co zu trinken, wird geringer.	Negative Folgen des Alkoholkonsums wie Unfälle oder Gewalttaten gehen zurück.
		%	%	%	%
insgesamt		75	70	38	19
Männer		69	67	34	20
Frauen		81	74	42	18
16- bis 34-Jährige		77	70	39	21
35- bis 49-Jährige		72	70	38	15
50- bis 70-Jährige		77	71	38	21
Hauptschule, mittlerer Abschluss		72	73	33	17
Abitur, Studium		77	64	43	20
Erwerbstätige		73	71	37	15
Nicht-Erwerbstätige		78	69	41	25
Ortsgröße (in Einwohnern):	unter 20.000	72	72	34	17
	20.00 bis unter 100.000	73	74	41	15
	100.000 und mehr	81	65	41	24
Meinung zur geplanten höheren Besteuerung:	sinnvoll	78	64	52	26
	nicht sinnvoll	72	83	14	6

4 Geeignete Maßnahmen zur Reduzierung des Alkoholkonsums

Von den vier vorgegebenen Maßnahmen zur Reduzierung des Alkoholkonsums ist aus Sicht der befragten 16- bis 70-Jährigen mehr Aufklärung und Prävention durch Gesundheitsinstitutionen, Bildungseinrichtungen und Krankenkasse am besten geeignet (74 %).

Jeweils rund zwei Drittel der Befragten halten ein vollständiges Alkoholverbot für unter 18-Jährige bzw. die Einschränkung des Verkaufs von Alkohol (zum Beispiel kein Verkauf an Tankstellen und Kiosken oder an Sonn- und Feiertagen) für geeignet (67 % bzw. 64 %).

Im Vergleich dazu sind höhere oder neue Steuern auf alle alkoholischen Getränke die am wenigsten geeignete Maßnahme zur Reduzierung des Alkoholkonsums: Während die eine Hälfte (52 %) der Befragten diese Maßnahme eher für geeignet hält, hält die andere Hälfte (45 %) sie eher für ungeeignet.

Geeignete Maßnahmen zur Reduzierung des Alkoholkonsums I

	Folgendes ist zur Reduzierung des Alkoholkonsums	
	eher geeignet %	eher nicht geeignet %
mehr Aufklärung und Prävention durch Gesundheitsinstitutionen, Bildungseinrichtungen und Krankenkassen	74	22
ein vollständiges Alkoholverbot für unter 18-Jährige	67	30
Einschränkung des Verkaufs von Alkohol, zum Beispiel kein Verkauf an Tankstellen und Kiosken oder an Sonn- und Feiertagen	64	33
höhere oder neue Steuern auf alle alkoholischen Getränke, ohne Ausnahme	52	45

an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Bei allen vier vorgegebenen Maßnahmen sind Frauen häufiger als Männer der Ansicht, dass sie geeignet sind, den Alkoholkonsum zu reduzieren. Befragte, die die geplante Steuererhöhung für sinnvoll halten, teilen diese Ansicht überdurchschnittlich häufig.

16- bis 34-Jährige sind seltener als 35- bis 70-Jährige der Meinung, dass ein vollständiges Alkoholverbot für unter 18-Jährige den Alkoholkonsum spürbar reduzieren würde. Aus ihrer Sicht ist diese Möglichkeit nicht besser geeignet als höhere oder neue Steuern auf alle alkoholischen Getränke.

Geeignete Maßnahmen zur Reduzierung des Alkoholkonsums II

Folgende Maßnahmen sind zur Reduzierung des Alkoholkonsums geeignet

		mehr Aufklärung und Prävention durch Gesundheits- institutionen, Bildungseinrichtun- gen und Kranken- kassen	ein vollständiges Alkoholverbot für unter 18-Jährige	Einschränkung des Verkaufs von Alkohol, z. B. kein Verkauf an Tank- stellen und Kiosken oder an Sonn- und Feiertagen	höhere oder neue Steuern auf alle alkoholischen Getränke, ohne Ausnahme
		%	%	%	%
insgesamt		74	67	64	52
Männer		70	62	59	45
Frauen		77	72	69	58
16- bis 34-Jährige		73	58	68	58
35- bis 49-Jährige		73	70	61	50
50- bis 70-Jährige		75	71	64	49
Hauptschule, mittlerer Abschluss		75	71	61	46
Abitur, Studium		75	64	66	56
Erwerbstätige		76	66	63	50
Nicht-Erwerbstätige		70	69	66	54
Ortsgröße (in Einwohnern):	unter 20.000	80	68	68	48
	20.00 bis unter 100.000	67	65	63	49
	100.000 und mehr	72	68	60	58
Meinung zur geplanten höheren Besteuerung:	sinnvoll	78	75	77	72
	nicht sinnvoll	67	54	39	16

17. Juli 2026
f26.0161/46108 Fr